

## Begeisternd - nicht gespenstisch

*von Cornelius Persdorf*

"Ein Gespenst geht herum in Europa." Dr. Gauland zitiert den Beginn des Kommunistischen Manifestes von Karl Marx und Friedrich Engels, vertauscht aber einige Worte und Namen, um die Erzählung an unsere heutige Zeit anzupassen: Das Gespenst ist nicht mehr der Kommunismus, sondern der Populismus. Aber die Reaktion der herrschenden Elite - heute "der Papst und die Kanzlerin, Macron und Soros, EU-Kommissare und deutsche Journalisten" - bleibt die gleiche. Eine in Einleitungen politikwissenschaftlicher Werke häufig verwendete Analogie, aber immer wieder interessant, wichtig - und vor allem wahr!

Gauland bemerkt in trockener Ironie die häufige und ungerechte negative Verwendung des Populismusbegriffes: "Um ein Kompliment handelt es sich offenbar nicht", so der AfD-Bundessprecher. "Populistisch heißt: Da macht es sich ein Politiker viel zu einfach. Da versucht jemand, komplexe Probleme mit simplen Parolen zu lösen", referiert er, um anschließend überraschende, aber einleuchtende Beispiele zu bringen: "Scheitert der Euro, scheitert Europa. Oder: Die Sonne schickt keine Energie-Rechnung. Oder: Der Islam gehört zu Deutschland. Oder am schlimmsten: Wir schaffen das!" Gelächter unter den über hundertfünfzig Zuhörern nach diesem gefürchteten merkelschen Finale.

Der geborene Chemnitzer zeichnete im weiteren Verlauf seines Vortrages das Bild, das Populisten malen: Wie sich eine globale, branchenübergreifende Elite entwickelte, die kein Interesse am Wohlergehen der Mitglieder anderer Klassen habe. Und dann, gewissermaßen als Gegengift zu dieser Elitenbildung, sagt er mit einem Satz die ganze wunderschöne Wahrheit: "Populismus ist nichts schlechtes!" Wo Populismus ist, ist Demokratie. Das verschränkte sich ausgezeichnet mit der Sehnsuchts-Vorstellung, die der Kreisvorsitzende Sebastian Münzenmaier in seiner Einleitung mit dem Veranstaltungsgebäude in Zusammenhang brachte: Die Sehnsucht nach einer "Deutschen Renaissance".

Noch lebhafter geriet aber die Bürgerfragestunde am Ende der Vorträge: Normalerweise ein El Dorado für Wichtigtuere und Mikrophongrabscher, diesmal ein echter, intensiver Austausch von Ideen - schon sichtbar an der Summe der beantworteten Fragen. Gauland blieb Gauland, weder Populist noch typischer Politiker, sondern begnadeter Erklärer: Ohne berufspolitikerhafte Umschweife beantwortete er auch fordernde Fragen mit hoher Prägnanz und Präzision, zeigte ob der Themenvielfalt eine immense geistige Flexibilität. Just die Flexibilität, die viele Parteifreunde in seinem ZDF-Sommerinterview vermissten. Der Pflegenotstand? Der Beruf des Pflegers ist eben "nicht sexy". Die größte Bedrohung für den weiteren Aufstieg der AfD? "Wir können uns eigentlich immer nur selbst schaden und umbringen."

Ein rundum geistreicher und gedankenstarker Abend, dessen Ideen durchaus eine gewisse mediale Resonanz verdient hätten. Aber stattdessen konzentrierten sich die Berichtersteller wieder auf die zahlreichen Poltergeister, die lautstark, aber ohnmächtig im Schlossgraben herumspukten.